

Protokoll

Sitzung Nr. 1
 Datum Mittwoch, 29. Januar 2014
 Ort Aula des Schulhauses der Sekundarstufe I
 Zeit 18.30 bis 19.30 Uhr

Vorsitz	Thomann Lemann Johanna	FDP 1
1. Vizepräsidentin	Spichiger-Röllli Petra	SP 1
StimmenzählerIn	Gunaratnam-Rajendra Shri Ahila Jost Klaus	SP 1 SVP 1
Mitglieder	Dietiker Markus Gerber Rudolf Kistler Fides Niklaus Marc (<i>ab 19.05 Uhr</i>) Rhyn Hans-Jörg Zangger-Schöni Patricia	SP 6
	Aebi-Lehmann Elisabeth Bähler Peter Baumann Hans Peter Bolliger Stephan Bucheli Marco Burren Markus (<i>ab 18.45 Uhr</i>) Mosimann Bruno Pfister-Aebersold Marianne Ritter-Grieskamp Bettina	SVP 9
	Hadorn Karin Hadorn Markus Köchli Martin Rothenbühler Hans-Jörg	BDP 4
	Buser Heinz George Ralph Lötscher Markus Remund Marcel	FDP 4
	Ackermann Thomas Mellert Denise	CVP 2
	Stucki Roland	EVP 1
	Greber-Borel Anne-Lise Kofel Peter	

	Stettler-Schwenter Marceline Vanoni Bruno Zurflüh David	GFL 5
	Oesch Toni	FdU 1
		36
Abwesend	Bacher Markus Steiner Philip Zingg-Kambli Annemarie Hofstettler Michael	FDP 1 SP 1 EVP 1 SVP 1
Vertreter des Gemeinderates	Bichsel Daniel, Gemeindepräsident Veglio Mirjam, Vizegemeindepräsidentin Crettenand Joseph Huber-Spari Sabine Jörg Kurt Traber Peter Westphale Edi (<i>ab 19.00 Uhr</i>)	
Gemeindeschreiber	Gatschet Roland	
Protokoll	Roll Corinne, Höhere Sachbearbeiterin	
Anzahl Zuhörende	13	
Anzahl Medien	2	

Geschäfte

1	Pro Protokoll Protokoll vom 27. November 2013	7
2	1.201.7 Geschäftsprüfungskommission Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl	8
3	1.201.1 Kommission Bau und Umwelt Kommission Bau und Umwelt; Ersatzwahl	8
4	34.191.2 Aussenraumgestaltung im Zentrum, Allwetterplatz Oberdorf Allwetterplatz Oberdorf; Abrechnung.....	8
5	112.1620.2 Werkhof Ersatz Streugutsilo Werkhof; Abrechnung.....	10
6	28.1700.3 Sanierung Zentralschulhaus Sanierung Klassenzimmer Zentralschulhaus; Verpflichtungskredit.....	10
7	1.92.3 Interpellationen Interpellation Marcel Remund betreffend "steigender Nettoaufwand für soziale Wohlfahrt"; Antwort	13
8	1.92.3 Interpellationen Interpellation Markus Dietiker betreffend Mindestlöhne; Antwort	14
9	1.92.1 Parlamentarische Vorstösse Interpellation Petra Spichiger und Mitunterzeichnende betreffend "Umsetzung von Postulaten aus dem Jugendparlament JUPA"	15

GROSSER GEMEINDERAT

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin

Verhandlungen

Präsidentin: "Wir leben ein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehen, wir werden den nächsten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen wollen wir ihn." Mit diesem leicht angepassten Gedichtbeginn von Rainer Maria Rilke, der das Motto in diesem Jahr sein soll, eröffne ich die erste Sitzung und gleichzeitig das besondere Parlamentsjahr "50 Jahre Grosser Gemeinderat Zollikofen".

Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte Damen und Herren des Grossen Gemeinderates, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, wertes Ratssekretariat mit Gemeinbeschreiber und Protokollführerin, sehr geehrte Medienvertreter und anwesende Gäste. Ich begrüsse Sie alle zur ersten kurzen Sitzung 2014 und zur anschliessenden Feier. Dass der Regierungsstatthalter Bern-Mittelland, Christoph Lerch, heute bei uns sein wird, freut uns sehr und sobald er hier ist, wird auch er herzlich begrüsst werden.

Nun möchte Markus Lörtscher etwas sagen.

Markus Lörtscher, FDP: Vor 50 Jahren hat in Zollikofen zum ersten Mal der Grosse Gemeinderat getagt. In diesen Jahren ist viel passiert, hat sich viel verändert. Der technologische Fortschritt war geradezu rasend. Was wir früher nicht für möglich gehalten haben, ist heute Alltag. Die Mobilität ist gigantisch und die Bevölkerung der Gemeinde ist mit allen "Begleiterscheinungen" mitgewachsen. Was sich aber nicht verändert hat und das ist gut so, ist der Wille einzelner Personen, sich zusammzusetzen und über die Geschicke der Gemeinde zu diskutieren und zu bestimmen. Es ist nun Deine Aufgabe, Johanna, uns in diesem besonderen Jahr durch diese Sitzungen zu führen. Wir wünschen Dir viel Freude und Erfolg an diesem Amt. Damit Dir dies besonders gut gelingt, steuern wir hier etwas zur Entspannung und Anregung bei (*Anmerkung der Protokollführerin: Markus Lörtscher überreicht Johanna Thomann einen Geschenkkorb, darin ist eine Weinflasche mit dem Namen "Abendstund"*).

Präsidentin: "Abendstund" – diese Flasche kommt heut Abend dran (*allgemeine Erheiterung*). Vielen Dank Markus.

Nun zum heutigen Ratsbetrieb: Markus Bacher, FDP, ist im Militär und deshalb entschuldigt. Philip Steiner und Annemarie Zingg haben sich ebenfalls entschuldigt. Edi Westphale kommt später. Gibt es weitere Entschuldigungen? Das ist nicht der Fall. Es sind 34 Mitglieder des Grossen Gemeinderates anwesend. Damit ist der Grosse Gemeinderat Zollikofens beschlussfähig. Ich habe ein Demissionsschreiben zu verlesen (*Präsidentin liest Schreiben vor*):

"Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat. Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin, sehr geehrter Herr Gatschet, liebe Kolleginnen und Kollegen. Nach einem Jahr Grossen Gemeinderat, GGR von Zollikofen, muss ich bedauerlicherweise meinen Rücktritt per 31. Januar 2014 bekanntgeben, da ich auf diesen Termin hin meinen Wohnsitz in die Stadt Bern verlege. Meine Zeit als GGR-Mitglied war lehrreich und spannend, letzteres nicht immer. Sie hat mich auf jeden Fall erheblichen Respekt vor Menschen gelehrt, die sich im hiesigen Milizsystem auch auf lokaler Ebene engagieren. Dies ist aus meiner Sicht nicht mehr selbstverständlich und bewundernswert. Ich fühlte mich als jüngstes Mitglied im GGR gut aufgenommen und respektiert. Ich danke allen für die gute Zeit und die interessanten Debatten. Auf dass im GGR Zollikofen weiterhin möglichst sachbezogen und weitsichtig politisiert werde. Das Geschehen in Zollikofen werde ich natürlich auch in Zukunft verfolgen. Euch allen eine gute Zeit. Liebe Grüsse, David Zurflüh."

Präsidentin: David, ich danke für das Mitmachen im letzten Jahr und weil Du weiterziehst, wird wohl das Durchschnittsalter des Parlamentes enorm hinaufschellen (*allgemeine Erheiterung, Protokollführerin überreicht Blumen*). Ja? Marceline Stettler?

Marceline Stettler, GFL: Sie haben es gehört, das jüngste Mitglied verlässt uns bereits nach einem Jahr. Wir sind natürlich schon etwas traurig. Wir haben die spontane Art, die vielseitigen Interessen und vor allem Dein Fachwissen, David, sehr geschätzt. Aber wir verstehen und lassen Dich ziehen. Ich habe Dir hier auch noch ein kleines Geschenk gebracht. Etwas, was Du viel lieber hast als Schokolade und etwas, was Du viel lieber als eine Flasche Wein hast. Mehr sage ich nicht. Im Namen der GFL sage ich "Danke, es war super". (*David Zurflüh dankt*).

Um 18.35 Uhr erscheint Regierungstatthalter Christoph Lerch.

Präsidentin: Und nun kann ich meine Begrüssung, Herr Regierungstatthalter Lerch, an Sie persönlich richten. Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind und mit uns feiern. Danke.

Als Tischvorlage finden Sie einen aktuellen Sitzungsspiegel, den Antrag der CVP zum Geschäft Nummer 6 und die Einladung zur Vorpremiere des Musicals der Sekundarschule am 15. Mai.

Mitteilung der Präsidentin

Präsidentin: Für das ganze Jahr sind verschiedene Anlässe vorgesehen. Unter anderem werden wir von der Sekundarschule im Jubiläumsjahr an das Musical eingeladen. Diese Vorpremiere ist ausschliesslich für Sie, die Gemeinderäte, Gemeindepräsidenten und die weiteren Geladenen und VIP's vorbehalten. Weiter ist geplant: am 10. Mai der traditionelle GGR-Ausflug und am Samstag, 6. September eine Grenzbegehung mit dem Grossen Gemeinderat von Münchenbuchsee. Münchenbuchsee feiert 2014 das 40-jährige Bestehen des GGR. Dies wird ein Spaziergang vom Armbrustschützenstand bis zum "Hirzi" sein. Gedanken können dort "gesponnen" werden, vielleicht sogar Visionen über eine gemeinsame Zukunft. Gegen Ende Jahr ist ein Anlass zum Thema "Umgang mit Wachstum" geplant.

Sie werden rechtzeitig über die jeweiligen Events informiert und eingeladen. Keine Angst: die Anlässe sind alle freiwillig und tangieren den ordentlichen Ratsbetrieb nicht. Es könnte höchstens sein, dass aus dem einen oder anderen Anlass die eine oder andere Erkenntnis in den zukünftigen Ratsbetrieb einfliesst. Ob im Rahmen dieses Jubiläumsjahres etwas mit der Oberstufe zustande kommt, es wäre mir ein Anliegen, wissen wir nicht, wir warten auf den Sommer für die Planung.

Der heutige Abend ist zweigeteilt: In den ordentlichen Ratsbetrieb, vielleicht mit einer anschliessenden Pause und um 20.00 Uhr beginnt der zweite Teil. Anschliessend sind alle geladenen Gäste zum Apéro eingeladen. Die Tischanordnung ist wegen des heutigen Anlasses etwas enger gehalten. Mir gefällt das so und ich möchte auch in Zukunft etwas näher zusammensitzen.

Bevor wir in die Geschäftsberatung einsteigen wird uns die GPK das Ergebnis der letztjährigen Verwaltungskontrolle bekannt geben.

Mitteilungen der GPK

Peter Bähler, GPK: Die GPK hat am 18. November 2013 die Verwaltungskontrolle nach Artikel 57 Gemeindeverfassung vorgenommen. Geprüft wurde das Departement Bildung. In der Funktion als Datenschutzaufsichtsstelle der Gemeinde erfolgte am gleichen Tag die Kontrolle der Handhabung der sensiblen Personendaten in den Schulen.

Verwaltungskontrolle

Die Verwaltungskontrolle hat folgenden Zweck:

- Überprüfung der Verwaltungsorganisation und der Verwaltungstätigkeit
- Prüfung der Abläufe und der Zuständigkeiten
- Personalführung und Weiterbildung des Personals und der Kommission
- Zusammenarbeit der Verwaltungsabteilungen

Grundlagen dazu sind das Organigramm, die Funktionendiagramme, Informationen auf der Internetseite der Gemeinde. An Vorauskten lagen die Stellenbeschreibungen der Abteilung Bildung, der Leistungsvertrag mit der Musikschule Zollikofen - Bremgarten und die Aufgabenverteilung in der Bildungskommission vor.

Die GPK stellte im Vorfeld 61 Fragen. Einen Teil der Fragen wünschte die GPK schriftlich beantwortet zu haben. Die übrigen Fragen wurden an der Verwaltungskontrolle durch die Gemeinderätin Sabine Huber-Spari, Gemeinderätin Ressort Bildung und Frau Sandra Burkhalter, Abteilungsleiterin beantwortet. Die GPK dankt den beiden Frauen für die Vorbereitung und die fundierte Beantwortung der Fragen.

Schulorganisation

Die GPK nimmt zur Kenntnis, dass die Abteilung ihre Aufgaben gut organisiert hat und die Abläufe eingespielt sind. Auch die mit der Neuorganisation der Verwaltung zugeteilten Bereiche wie Erwachsenenbildung und die Musikschule. Die Neuorganisation der Abteilung ist zweckmässig. Schule und Verwaltung bilden ein Team und die Zuständigkeiten sind abgesprochen. Die Abteilungsleitung beurteilt die im Bildungsreglement festgelegte Führungsstruktur als gut. Eine abschliessende Beurteilung und ob die vorhandenen Stellenprozente ausreichen, kann erst nach einem vollständigen "Betriebsjahr" gezogen werden. Die angestrebte Entlastung der Departementsleitung wurde durch die neuen Aufgaben wie Musikschule und Bibliotheken fast wettgemacht. Wegen Zusatzaufwand im Bereich Musikschule (neuer Vertrag) war die Abteilung „am Limit“. Eine Entlastung von Sachbearbeitungsaufgaben verspricht sich die Abteilungsleitung insbesondere von der Einführung der professionellen Schulsoftware, welche im Voranschlag 2014 budgetiert ist.

Die Departementsleitung will die Kommunikation innerhalb des Departements verbessern, was die GPK begrüsst. Ein Austausch der neusten Weisungen der kantonalen Stellen oder Rückmeldungen der Schulen sollte auch an die Bildungskommission weiterfliessen. Besser etwas zuviel informieren als zuwenig. Auch die Weiterbildung der Kommissionsmitglieder und die Teilnahme an den Informationen des Kantons durch die Ressortleitung und die Stellvertretenden sind der GPK wichtig. Die GPK erwartet, dass die Bildungskommission an den Anlässen der Schulen durch eine(n) Delegierte(n) vertreten ist. Die Kommission organisiert sich entsprechend und bestimmt die Vertretung bzw Stellvertretung.

Einige Bemerkungen der GPK

In der Sek-Stufe haben sich zu wenig Eltern zu einer Mitarbeit in einem Elternrat bereitklärt. Die GPK weist darauf hin, dass nach Bildungsreglement ein Elternrat im Sinne der Kantonalen Elternmitwirkung vorgesehen ist.

Das Tagesschulangebot wird sehr wenig von Kindern aus dem Steinibachquartier genutzt.

Die GPK wünscht, dass die Schulraumplanung laufend nachgeführt wird. Im Jahr 2013 wurden fünf Erstklassen eingeschult. Im 2014 sind es wieder vier. Der Raumbedarf der Sek für Informatik- und Fremdsprachen-Unterricht kann vorläufig mit den bestehenden Räumen gedeckt werden.

Datenschutz

Im Rahmen der Kontrolle hat sich die GPK auch über den Schutz der Personendaten in der Schule informieren lassen. Daniel Petrig, Schulleiter Wahlacker erklärte die Abläufe und wer auf welche Daten Zugriff hat oder diese erhält. Grundlage bildet der Leitfaden Datenschutz der Erziehungsdirektion. Die GPK stellt fest, dass in Zollikofen mit sensiblen Daten sorgsam umgegangen wird und diese grösstmöglich geschützt sind. Auch die Lehrpersonen sind über den Umgang mit Personendaten instruiert worden.

Auf die Publikation von Fotos mit erkennbaren Gesichtern und/oder Angaben zum schulischen Zusammenhang auf der Schulwebseite wird bewusst verzichtet. In Ausnahmefällen wird das Einverständnis der Eltern eingeholt. Zudem informiert Herr Petrig, dass an der Schule "Office 365", die Speicherung der Daten mittels Cloud, nicht verwendet wird, weil die Datensicherheit nicht gewährt ist.

Die Bereichsleiterin Sicherheit informiert die GPK, dass an den Schaltern der Einwohnerkontrolle der Datenschutz nicht vollständig gewährt ist. So können wartende Personen ein Gespräch am Schalter mitverfolgen was je nach Thema problematisch ist.

Die GPK dankt der Abteilung Bildung, Sabine Huber und Sandra Burkhalter für die Beantwortung der Fragen und die Einblicke, welche in die Arbeitsweise der Abteilung gewährt wurden. Ebenso danken die Kommissionsmitglieder Daniel Petrig für die Information über den Datenschutz in der Schule.

Die GPK dankt der Verwaltung und allen Behördenmitgliedern für die geleistete Arbeit im letzten Jahr.

Präsidentin: Besten Dank für die sorgfältige Verwaltungskontrolle. Wir kommen zu den Mitteilungen aus dem Gemeinderat.

Um 19.45 Uhr erscheint Markus Burren.

Mitteilungen des Gemeinderates

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Sie haben eine Liste mit der Vorschau über die durch den Grossen Gemeinderat zu behandelnden Geschäfte im Jahr 2014 erhalten. Dabei hätte das Geschäft "Umweltkonzept" kursiv geschrieben sein sollen, weil die Behandlung erst für Anfang 2015 vorgesehen ist.

Präsidentin: Wir kommen zu den traktandierten Themen. Die Liste ist Ihnen zugestellt worden. Gibt es Änderungswünsche betreffend der Reihenfolge der Traktanden? Das ist nicht der Fall. **Somit ist die Traktandenliste genehmigt.**

1 Pro Protokoll

Protokoll vom 27. November 2013

Präsidentin: Gibt es Bemerkungen zum Protokoll vom 27. November 2013? Das ist nicht der Fall. **Somit erkläre ich das Protokoll vom 27. November 2013 als genehmigt.**

2 1.201.7 Geschäftsprüfungskommission

Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl

Präsidentin: Ich möchte eine Bemerkung vorausschicken. Wegen Verkettung von mehreren unglücklichen Umständen über die Feiertage liegt nur eine Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission vor. Die Ersatzwahl von Petra Spichiger wird an der nächsten Sitzung im Februar stattfinden.

Nun zur "Geschäftsprüfungskommission Ersatzwahl". Das Eintreten ist gemäss Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates vorgegeben. Die Unterlagen liegen vor. Ich habe mit Schreiben vom 22. November 2013 mitgeteilt, dass ich aus der Kommission austrete. Gibt es Wahlvorschläge für den vakanten Sitz?

Markus Lötscher, FDP: Die FDP-Fraktion schlägt Markus Bacher für den vakanten Sitz vor.

Präsidentin: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall.

Wahlergebnis:

Gestützt auf Art. 56 GOGGR gilt Markus Bacher als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission mit Amtsdauer per 1. Februar 2014 bis 31. Januar 2017 als in stiller Wahl gewählt.

3 1.201.1 Kommission Bau und Umwelt

Kommision Bau und Umwelt; Ersatzwahl

Präsidentin: Das Eintreten ist vorgegeben. Markus Frey tritt per 28. Februar 2014 aus der Kommission Bau und Umwelt zurück. Die Unterlagen liegen vor. Gibt es Vorschläge für die Nachfolge von Markus Frey?

Denise Mellert, CVP: Wir schlagen den jungen Zollikofner Bürger Roland Stutz vor. Er ist wohnhaft an der Tannholzstrasse 2 und ist Bauprojektleiter und -planer bei der GLB in Lyss.

Präsidentin: Wird dieser Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall.

Wahlergebnis:

Gestützt auf Art. 56 GOGGR gilt Roland Stutz als neues Mitglied der Kommission Bau und Umwelt mit Amtsdauer per 1. März 2014 bis 31. Januar 2017 als in stiller Wahl gewählt.

4 34.191.2 Aussenraumgestaltung im Zentrum, Allwetterplatz Oberdorf

Allwetterplatz Oberdorf; Abrechnung

Präsidentin: Das Eintreten auf dieses Geschäft ist vorgegeben, die GPK hat das Wort.

Patricia Zangger, GPK: Zu Punkt zwei: Welche Firma, hat den Auftrag letztendlich ausgeführt? Wir hätten gerne den Namen. Welche Firma hat auf den Auftrag verzichtet und mit welcher Begründung? Auch hier hätten wir gerne den Namen und den Erstplatzierten.

Zu Punkt vier: Warum ist der ausbezahlte Betrag von Fr. 3'270.00 nicht in der Abrechnung enthalten und auf welches Konto/Bereich wurde der Betrag gutgeschrieben?

Präsidentin: Der Gemeinderat hat das Wort.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Die Fragen der Geschäftsprüfungskommission kann ich folgendermassen beantworten:

Punkt 2: Wir haben die Arbeiten für den Garten- und Landschaftsbau und für den Belag des Allwetterplatzes im Einladungsverfahren getrennt ausgeschrieben. Die Firma, die für den Garten- und Landschaftsbau bei der Bewertung der Offerten im ersten Rang war, hat auf den Auftrag verzichtet, weil sie nur beide Aufträge zusammen ausführen wollte.

Dies war nicht möglich, da diese Firma für die Arbeitsgattung „Belag Allwetterplatz“ nur im zweiten Rang war und aus vergaberechtlichen Gründen ist es nicht möglich, im Nachhinein zwei Arbeitsgattungen zusammenzulegen und den Gesamtpreis als massgebendes Kriterium zu werten. Aus Persönlichkeitsschutzgründen werde ich den Namen dieser Firma nicht bekanntgeben, aber die GPK hat die Information erhalten.

Letztendlich hat die Firma Rothenbühler von Zollikofen den Auftrag für den Garten- und Landschaftsbau erhalten. Für den Belag des Allwetterplatzes wurde die Arbeit der Firma Bächler und Güttinger aus Kiesen vergeben.

Punkt 4: Die Beiträge Dritter werden nicht direkt in der Auflistung der Abrechnung aufgeführt, sondern gemäss ständiger Praxis in einem separatem Kapitel behandelt. Dies ist auf das Bruttoprinzip zurück zu führen, welches die getrennte Auflistung sowohl bei der Krediterteilung als auch bei der Abrechnung erfordert. Der Beitrag des Sportfonds ist korrekterweise als Einnahmeposition in der Investitionsrechnung, Konto 217.661.47, für das Rechnungsjahr 2012 enthalten.

Um 19.00 Uhr erscheint Edi Westphale.

Präsidentin: Das Wort ist offen für die Fraktionen.

Marceline Stettler, GFL: Das Erstellen des Allwetterplatzes zwischen Zentral- und Wahlackerschulhaus ist eigentlich ein unbestrittenes Geschäft. Eines, das von allen Seiten grünes Licht genossen hat und dies von Anbeginn an.

Das Postulat des Virtuellen Jugendparlamentes für ein breit zugängliches, zentrales Beachvolleyball-Feld gab dem Geschäft "Pfeffer". Die Ampel schaltete auf orangerot. Die erste Kostenschätzung wäre beinahe zum Stolperstein geworden und sorgte für Rotlicht. Der Gemeinderat wollte auf die Umsetzung verzichten und das Postulat abschreiben. Zum guten Glück hat er sich das noch anders überlegt. Die zweite Kostenabrechnung sorgte wieder für ein überzeugtes "Grün". Das Beachvolleyball-Vergnügen wurde nämlich halb so teuer. Einzig der Standort des Spielfeldes gab wiederum zu reden, aber da hat es nur noch orange geblinkt, das war nicht mehr so tragisch. 2011 war Spatenstich, die Freigabe im Juni 2012. Dank der GFL gab es sogar noch Markierungslinien und entsprechende Installationen, dass auch Volleyball gespielt werden kann. "Ende gut alles gut"; wir danken allen Beteiligten und die GFL nimmt die Abrechnung gerne zur Kenntnis.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Wir von der JUSO-Fraktion (*allgemeine Erheiterung*) danken für das Volleyball-Feld und nehmen die Abrechnung gerne zur Kenntnis.

Markus Burren, SVP: Das Beachvolleyball-Feld hatte nur deshalb Platz, weil man vorher den Allwetterplatz ein wenig "zusammengestutzt" hat.

Präsidentin: Weitere Voten? Das ist nicht der Fall, die Ratsmitglieder haben das Wort. Keine Wortmeldungen.

Präsidentin: In Anwendung von Artikel 53 GOGGR stelle ich fest: **Die Abrechnung über den Verpflichtungskredit Allwetterplatz Oberdorf (Etappe A) im Betrage von Fr. 430'729.05 mit einer Kostenunterschreitung von Fr. 7'570.95 wird zur Kenntnis genommen.**

5 112.1620.2 Werkhof

Ersatz Streugutsilo Werkhof; Abrechnung

Präsidentin: Das Eintreten auf dieses Geschäft ist vorgegeben, die GPK hat das Wort.

Marianne Pfister, GPK: Bericht und Antrag sind sehr klar formuliert. Besten Dank dem Ersteller.

Präsidentin: Der Gemeinderat hat das Wort.

Gemeinderat: Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Das Wort ist offen für die Fraktionen.

Fraktionen: Das Wort wird nicht verlangt.

Präsidentin: Die Ratsmitglieder haben das Wort.

Ratsmitglieder: Wort wird nicht verlangt.

Präsidentin: In Anwendung von Artikel 53 GOGGR stelle ich fest: **Die Abrechnung über den Verpflichtungskredit für den Ersatz des runden Streugutsilos im Betrage von Fr. 162'114.65 mit einer Kostenunterschreitung von Fr. 5'885.35 wird zur Kenntnis genommen.**

6 28.1700.3 Sanierung Zentralschulhaus

Sanierung Klassenzimmer Zentralschulhaus; Verpflichtungskredit

Präsidentin: Hier liegt ein Antrag der CVP vor. Wird das Eintreten auf dieses Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Die GPK hat das Wort.

GPK: Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Das Wort hat der Gemeinderat.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Das Zentralschulhaus wurde im Jahre 1935 erbaut. Seit dem Jahr 2000 sind verschiedene wichtige Teilsanierungen durchgeführt worden. Der letzte grosse Baustein, welcher noch einer Sanierung zu unterziehen ist, sind die Schulräume im Erd- sowie im ersten Obergeschoss.

Im Investitionsplan des Jahres 2014 ist für diese Sanierung ein Betrag von Fr. 200'000.00 enthalten. Die Mehrkosten werden durch die zusätzliche Sanierung der Haupteingangstüre

sowie der Ersatz der Klassenzimmertüren durch neue, den Vorschriften entsprechende Brandschutztüren verursacht.

Bei der vorgesehenen Sanierung der Laufbahn bei der Sekundarschule zeichnen sich Minderkosten von Fr. 48'000.00 gegenüber dem Betrag im Investitionsplan ab. Damit wird die Mehrinvestition bei der Sanierung im Zentralschulhaus zum grössten Teil kompensiert. Ich bitte sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Präsidentin: Nun ist das Wort offen für die Fraktionen.

Um 19.05 Uhr erscheint Marc Niklaus.

Markus Hadorn, BDP: Dem sauber verfassten Geschäft über den Verpflichtungskredit von Fr. 255'000.00 können wir voll und ganz zustimmen, hier geht es um eine einwandfreie Infrastruktur. Wir sind aber wie der Gemeinderat der Meinung, dass die Fr. 10'000.00 für den Durchbruch Wunschbedarf sind. Wir können nicht in der Budgetdebatte des letzten Jahres jeden Franken wenden und in der ersten Sitzung des neuen Jahres gleich Fr. 10'000.00 sprechen, das wirkt unglaublich. Wir von der BDP sagen Ja zum Projekt aber sicher Nein zu diesem überzogenen teuren Durchbruch.

Markus Dietiker, SP: Das Zentralschulhaus mit Baujahr 1935 ist in die Jahre gekommen. Zum Teil sind die Räumlichkeiten nicht in einem guten Zustand und es besteht Handlungsbedarf. Trotz der regelmässigen Werterhaltung und diversen kleinen Umbauten nagt in den Klassenzimmern der Zahn der Zeit. Ausserdem ist das Lehrerzimmer nur über einen Umweg mit dem Kopierraum verbunden. Eine Verbesserung mit einer Verbindungstüre ist sicher zeitgemäss. Das regelmässige Schliessen der Tür nach Gebrauch des Druckers fällt weg, dadurch wird der Betriebsablauf für das Lehrpersonal optimiert. Die Klassenzimmertüren weisen sicherheitstechnische Mängel auf und sind nicht mehr auf dem heutigen Stand der Technik. Um den heutigen Anforderungen zu genügen, ist eine einwandfreie Infrastruktur nötig, wie die BDP ebenfalls gesagt hat. Eine Sanierung der Schulräume ist Grundlage für eine konkurrenzfähige, attraktive Schule und eine Voraussetzung, um die pädagogischen Anforderungen zu erfüllen. Die SP beantragt, den Verpflichtungskredit von Fr. 255'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung um Fr. 10'000.00 zu erhöhen, damit der Durchbruch und die Verbindungstüre realisiert werden können. Somit unterstützen wir den Antrag der CVP.

Anne-Lise Greber-Borel, GFL: Wir sind heute schon vor der dritten Sanierung des Zentralschulhauses. Es gilt jetzt, die Klassenzimmer im Erd- und 1. Obergeschoss sowie das Lehrer- und Kopierzimmer zu sanieren. Ein kurzer Besuch reicht, um klar zu machen, dass die heutige Sanierung kein Luxus ist! Dank der Achtsamkeit des Hauswarts und der Lehrpersonen bleiben die nötigen Renovationen relativ bescheiden. Deshalb kann unsere Fraktion dem Verpflichtungskredit grundsätzlich zustimmen.

Es bleibt aber eine Knacknuss: das Sanierungsprojekt lehnt einen Antrag ab, den die Baukommission gestellt hatte, nämlich eine Durchgangstür zwischen dem Lehrerzimmer und dem Kopierraum einzubauen. Wieso? Aus finanziellen Gründen? Der nötige Betrag von Fr. 10'000.00 entspricht vier Prozent des gesamten Kredits von Fr. 255'000.00, ein kleiner Betrag, fast so viel oder so wenig wie für die Eingangstür, die Fr. 8'000.00 kostet.

Weil es ein «Wunschbedarf» ist? Was ist denn ein «Wunschbedarf»? Wenn dieser Begriff «alles was nicht absolut nötig ist» heisst, dann gibt es keine Verbesserungen und Innovationen mehr in die Gemeinde zu bringen. Sie sind per se Wunschbedarf. Ausserdem: Was für die einen notwendig ist, ist für die Anderen Wunschbedarf. So könnten wir argumentieren, dass die Erhöhung der Spesen an die GGR-Mitglieder oder die finanzielle Mitwirkung der Gemeinde Zollikofen bei der Sanierung des Stadttheaters Wunschbedarf sind.

Die Lehrpersonen und der Hauswart verlangen seit Langem diese Durchbruchstür. Wieso?

Nicht weil sie zu faul sind, einige Schritte mehr zu gehen, um Fotokopien zu machen oder Texte zu drucken, sondern weil sie sehr viele verschiedene Aufgaben in weniger Zeit zu erledigen haben.

Versucht euch vorzustellen, was die Lehrpersonen in den beiden Räumen tun: Jede und jeder arbeitet auf dem Laptop im Lehrerzimmer, bereitet Lektionen vor, erstellt Folien oder Tests, korrigiert die Arbeiten. Und die Tendenz ist steigend. Die Lehrpersonen pflegen Austausch mit den anderen Lehrkräften, erkundigen sich über Verschiedenes, organisieren Aktivitäten. Sie koordinieren auch die grosse Anzahl Lektionen, zeitlich und inhaltlich, mit den verschiedenen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und kontaktieren Eltern von Schülern. Das bedeutet auch: in den Kopierraum gehen, um vorbereitete Dokumente zu drucken oder zu fotokopieren, Vorlagen zu schneiden oder jemanden vertraulich anzurufen, usw.

Jede Lehrperson muss mindestens zwei bis dreimal im Tag in den Kopierraum gehen. Bei 16 Lehrpersonen, entspricht das mindestens 50 Verschiebungen im Tag. Jedes Mal muss die Lehrperson die geschlossene Tür mit dem Schlüssel öffnen und wieder schliessen, wenn sie fertig ist. Kompliziert ist das nicht, aber sehr umständlich. Die verlorene Zeit könnte viel besser investiert werden. Wie der vorliegende Antrag betont, trägt das Lehrkollegium vom Zentral viel Sorge zu den Klassenzimmern und den anderen Räumen im Schulhaus. Wir Mitglieder des GGR, sollten das honorieren und einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte leisten.

Ich stelle weiter fest, dass die Finanzkommission keine Einwendungen zum Antrag der Baukommission geäussert hat, wahrscheinlich weil es logisch war, die Durchgangstür während der dritten Sanierungsphase zu erstellen. Es macht Sinn, von Synergien zu profitieren, wenn die Handwerker schon da sind und so zusätzliche Kosten zu sparen. Oder müssen wir auf eine vierte Sanierung warten, um diese wichtige Durchgangstür sehen zu dürfen?

Die Fraktion GFL unterstützt den Antrag der CVP, das Erstellen einer Durchgangstür zwischen dem Lehrerzimmer und dem Kopierraum in den Verpflichtungskredit aufzunehmen.

Bruno Mosimann, SVP: Auch wir von der SVP haben das Geschäft intensiv diskutiert und Meinungen gebildet. Wir möchten uns dem Antrag des Gemeinderates anschliessen und das Geschäft so unterstützen.

Ralph George, FDP: Die FDP-Fraktion fand, wie auch schon ab und zu einmal, die Sanierung der paar Räume sei etwas teuer. Andererseits muss man sagen, dass die Arbeit qualitativ hochstehend sein muss, damit es für die nächsten Jahrzehnte "verhägt" und dass das seinen Preis hat. Wir haben abgesehen davon auch schon erlebt, dass Kredite nicht voll ausgeschöpft werden und vielleicht können wir ja noch sparen. Die FDP unterstützt die Vorlage. Zum Zusatzantrag CVP: Wir sind der Auffassung, dass die Lehrer tagtäglich dort arbeiten und dass ein wenig Komfort sich sicher positiv auf die Stimmung der Lehrkräfte auswirken würde. Auch im Sinne einer Respektsbezeugung gegenüber deren Leistung. Ausserdem sind wir der Auffassung, dass der Zusatzbetrag im Verhältnis zum Ganzen nicht so erheblich ausfällt, deshalb werden wir auch diesem Antra zustimmen.

Präsidentin: Gibt es weitere Voten? Das ist nicht der Fall. Das Wort haben die Ratsmitglieder.

Denise Mellert, CVP: Die CVP dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die ausführliche Berichterstattung und die detaillierten Abklärungen zum Geschäft Nr. 6. Es sollen in den Klassenzimmern, dem Lehrer- und Kopierzimmer Maler- sowie verschiedene Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. Der Bericht der Verwaltung zeigt die Arbeiten im Detail auf. Damit sind wir, auch mit dem Ersatz der Eingangstüre ohne Einschränkung einverstanden.

In der Umsetzung der leider unumgänglichen und teuren GVB-Brandschutzanlage haben wir uns gefragt, ob es eine andere Lösung gibt. Wir haben bei der Stadt Bern geschaut, wie dort die Frage angegangen wird. Herausgefunden haben wir, dass es der Stadt nicht anders geht als uns. Alternativ zum Türersatz wurde die Installation von Brandmeldeanlagen geprüft. Die Anschaffung und Installation ist zwar kurzfristig günstiger als ein Ersatz aller Türen, aber man darf nicht vergessen, dass danach noch Kosten berechnet werden müssen bezüglich Wartung und Kontrolle der Anlage in den folgenden Jahren. Was auf Dauer wieder teurer zu Buche führt.

Aufgrund dieses Vergleiches sind wir mit dem Vorschlag "Türersatz" einverstanden. Seit der schulischen Neuorganisation steht das Schulleiterbüro leer und wurde zum Kopierzimmer umfunktioniert. Von Seiten Lehrerschaft besteht schon seit Längerem, für uns absolut verständlich, das Bedürfnis, eine direkte Verbindung zwischen den beiden Zimmern zu haben. Das wird zu einem zielführenden und effizienten Arbeitsablauf führen. Was liegt näher, als das Begehren bei der anstehenden Sanierung umzusetzen? Die CVP Zollikofen findet es sinnvoll, diesen Durchbruch mit dem beantragten Geschäft zusammen zu erledigen und die Sanierungs- und Anpassungsarbeiten vollständig zu vollziehen. Ein Durchbruch zu einem späteren Zeitpunkt verursacht wiederum Staub, Dreck, Lärm und Anpassungsarbeiten. Das überzeugt uns überhaupt nicht. Wir beantragen deshalb, den Sanierungskredit um Fr. 10'000.00 auf Fr. 265'000.00 zu erhöhen und bitten Euch, geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, diesem Antrag zuzustimmen.

Präsidentin: Weitere Voten? Das ist nicht der Fall. Möchte sich der Gemeinderat noch äussern?

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Der Antrag der CVP-Fraktion entspricht dem Vorschlag der Kommission Bau und Umwelt. Der Gemeinderat hat die Erstellung des Durchbruches zwischen dem Lehrerzimmer und dem Kopierzimmer im Betrag von Fr. 10'000.00 weitgehend dem Wunschbedarf zugeordnet und deshalb ist sie im beantragten Kredit nicht enthalten.

Präsidentin: Wir kommen zuerst zur Abstimmung über den Antrag der CVP, den Kredit um Fr. 10'000.00 zu erhöhen.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 18 zu 17 Stimmen angenommen.

Präsidentin: Wir kommen zur Schlussabstimmung: Wer den Verpflichtungskredit für die Sanierung der Schulräume im Erd- und 1. Obergeschoss im Zentralschulhaus im Betrage von Fr. 265'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung (Konto Nr. 217.503.70) annehmen will, erhebe die Hand.

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit für die Sanierung der Schulräume im Erd- und 1. Obergeschoss im Zentralschulhaus im Betrage von Fr. 265'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung (Konto Nr. 217.503.70) wird mit 31 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme angenommen.

Präsidentin: Die Stellungnahme des Gemeinderates liegt schriftlich vor. Wünscht der Gemeinderat noch ergänzende Bemerkungen zu machen?

Gemeinderat: Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Der Interpellant hat die Möglichkeit, sich kurz zu äussern.

Marcel Remund, FDP: Besten Dank an den Gemeinderat für die ausführliche und fundierte Beantwortung der Interpellation.

Der Beweggrund hinter der Einreichung der Interpellation war, zu verstehen, warum die Kosten im Bereich „Soziale Wohlfahrt“ in den letzten Jahren so stark angestiegen sind und welcher Handlungsspielraum auf Gemeindeebene besteht, dieses Kostenwachstum zu bremsen. Die Kernbotschaften, welche ich aus den Antworten herauslese, sind:

- Die grössten absoluten Kostensteigerungen haben in der Sozialhilfe und bei den Ergänzungsleistungen zur AHV und IV stattgefunden und
- der Handlungsspielraum der Gemeinde ist speziell dort relativ klein, da übergeordnete Vorgaben eingehalten werden müssen und viel von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängt.

Patentlösungen, um auf Gemeindeebene das Kostenwachstum in den Griff zu bekommen, gibt es also nicht. Trotzdem ist es wichtig, dass die Mittel im Vollzug der Sozialhilfe optimal eingesetzt werden und allfällige Missbräuche konsequent geahndet werden. Ich habe das Vertrauen in die Verwaltung und in die Kommission „Soziales und Gesundheit“, dass dies nach bestem Wissen und Gewissen gemacht wird und danke diesen Stellen für ihre wichtige Tätigkeit.

Die Sozialhilfe und auch die Ergänzungsleistungen haben sich grundsätzlich als administrativ relativ schlanke soziale Auffangnetze bewährt. Zusätzliche Regulierungen in diesem Bereich, zum Beispiel über ein eidgenössisches Sozialhilfegesetz, sind nicht erstrebenswert. Es müsste eher gelingen, den Gemeinden einen gewissen Handlungsspielraum zurückzugeben.

Eine Frage, die ich mir stelle ist, ob generell die Anreizsysteme in der Sozialhilfe die Richtigen sind. Für einen Sozialhilfeempfänger lohnt es sich teilweise finanziell nicht, wenn er eine Arbeitstätigkeit aufnimmt. Solche Schwelleneffekte, beziehungsweise negativen Erwerbsanreize sind auch bei der Invalidenversicherung zu beobachten. Aber eine Diskussion darüber sprengt den Rahmen einer GGR-Sitzung.

Präsidentin: Somit stelle ich fest, dass die Interpellation erledigt ist.

8 1.92.3 Interpellationen

Interpellation Markus Dietiker betreffend Mindestlöhne; Antwort

Präsidentin: Die Stellungnahme des Gemeinderates liegt schriftlich vor. Wünscht der Gemeinderat noch ergänzende Bemerkungen zu machen?

Gemeinderat: Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Der Interpellant hat die Möglichkeit, sich kurz zu äussern.

Markus Dietiker, SP: Ich möchte dem Gemeinderat für die Antwort danken. Ich habe ein gewisses Verständnis für die doch rudimentäre Antwort in Bezug auf unsere Interpellation. Doch ich glaube, dass das auch ein politisches Signal ist.

Man weiss zwar in der Schweiz alles über das Leben einer Kuh von der Geburt bis zu Schlachtbank. Hingegen interessiert die Lage der Menschen in prekären finanziellen Situationen wenig oder wenige. Trotz der fehlenden statistischen Angaben zeigt die Antwort, dass ein beachtlicher Teil der Menschen auf Sozialhilfe angewiesen ist. Diese brauchen sie, weil ihr Gehalt zu tief ist. Gemäss der Antwort zur Interpellation zeigt uns die Sozialhilfestatistik,, dass in Zollikofen in den letzten Jahren zwischen 28 und 35 Personen¹ Sozialhilfe bezogen haben. Trotz eigenem Einkommen waren sie auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. Es ist wohl zu vermuten, dass hier Menschen betroffen sind, die weniger als Fr. 4'000.00 Mindesteinkommen beziehen. Wie gross dieser Anteil ist, können wir leider nicht sagen. Mit der anstehenden Initiative würde den Sozialhilfeempfängern geholfen und die Gemeinde würde entlastet. Erfreulich ist, dass ein wichtiger Teil der Antwort die Gemeinde Zollikofen, so scheint es zumindest, bei den Aufträgen für die Durchsetzung der GAV's und Normalarbeitsverträgen einsetzt und keine Stundenlöhne unter Fr. 22.00 auszahlt. Somit führt die Initiative sicher nicht zu zusätzlichen Lohnkosten für unsere Gemeinde, sondern es ist sicher eine Entlastung der Sozialhilfe zu erwarten.

Es wäre wünschenswert, wenn im Rahmen der bestehenden personellen Ressourcen im Sozialdienst eventuell stichprobenweise Erhebungen gemacht werden könnten, dass ein Mindestlohn von Fr. 4'000.00 zu einer teilweisen Entlastung der Sozialhilfe führen könnte. Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind bekanntlich sehr hoch. Zum Beispiel die Mietzinse, Krankenkassenprämien. Insbesondere für Familien ist dies ein sehr knappes Einkommen. Für uns wichtig: Fairer Lohn für gute Leistung.

Präsidentin: Somit stelle ich fest, dass die Interpellation erledigt ist.

9 1.92. Parlamentarische Vorstösse

**Interpellation Petra Spichiger und Mitunterzeichnende betreffend
"Umsetzung von Postulaten aus dem Jugendparlament JUPA"**

Am 14. November 2013 wurden wir im MZ darüber informiert, dass ein Postulat aus dem Jugendparlament umgesetzt wird. Dieses Postulat stammt aus dem Jahr 2011. Die Mehrheit der Jugendlichen, welche im Jahr 2011 am JUPA teilnehmen durften, wird durch die späte Umsetzung nicht mehr direkt profitieren.

Einer der Lösungsansätze im Politikplan der Gemeinde Zollikofen lautet wie folgt:

1.6 Politische Bildung der Jugend verstärken. Wenn Postulate aus dem JUPA so lange oder gar nicht umgesetzt werden, führt dies in der Tendenz zu einem politischen Desinteresse. Eine schnelle Realisierung von eingereichten Postulaten würde den Schülerinnen und Schülern aufzeigen, dass sie durch die Teilnahme am politischen Prozess etwas im Umfeld bewegen und erreichen können.

Fragen:

Was unternimmt der Gemeinderat, damit

- Postulate aus dem JUPA schneller umgesetzt werden?
 - Jugendliche das Vertrauen in die Politik aufbauen können?
 - das Interesse an der Politik bei den Jugendlichen gefördert wird?
-

Präsidentin: Wir sind am Schluss unserer Sitzung. Die nächste GGR-Sitzung findet am 26. Februar 2014 um 19.30 Uhr statt und weil wir jetzt so rasch fertig wurden und der zweite Teil

¹ Protokollkorrektur: Siehe Seite 33, Protokoll vom 30.04.2014

erst um 20.00 Uhr beginnt, lade ich Sie zu einem "Zwischenstöppli" an der Bar ein, aber seien Sie um 20.00 Uhr wieder am Platz (*allgemeine Erheiterung*).

Um 20.00 Uhr findet die offizielle Feier "50 Jahre Grosser Gemeinderat Zollikofen" statt. Eingeladen sind der Regierungstatthalter Bern-Mittelland, Christoph Lerch, ehemalige Präsidentinnen und Präsidenten sowie aktuelle Mitglieder des Grossen Gemeinderates, des Gemeinderates und die Abteilungsleitenden der Verwaltung. Grussworte werden übermittelt von Regierungstatthalter Christoph Lerch, GGR-Präsidentin Johanna Thomann sowie Gemeindepräsident Daniel Bichsel. Diese können auf der Website der Gemeinde bei der entsprechenden GGR-Sitzung als Dokument eingesehen werden.